

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Insetate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher N. 6. — Telegramm-Adresse: Wochenblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, KleinSchönbach, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Noischen, Ranzig, Reutroden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf, bei Wilsdruff, Rolsch, Rothschönbach mit Berner, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanze, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanze, Wilsdruff.

Nr. 29.

Dienstag, den 12. März 1912.

71. Jahrg.

Neues aus aller Welt.

Kronprinz Georg von Sachsen ist vorgestern, nachdem er die Ketteprekation mit „Gut“ bestanden hat, festsitzend aus der Feinjuwelen entlassen worden. Der König hielt dabei eine Ansprache.

Der Kaiser begab sich am Freitag von Kuzhagen nach Bremen, wo er einige Stunden verweilte und reiste dann nach Berlin zurück. Auf Bestimmung des Kaisers ist Kuzhagen nunmehr endgültig zum vorläufigen Kriegshafen auszuweisen.

Der Aufenthalt des Kaisers in Kuzhagen ist auf drei bis vier Wochen berechnet.

Die Reichsregierung hat die Verhängung der Militärbesetzung auf Helgoland zum 1. April beschlossen.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Kistner, hat die Absicht, im 1. Juli d. J. von seinem Amte zurückzutreten.

Der Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband für das Schnelbergewerbe hat die Ausfertigung in der Preerenmohlschnelberg für ganz Deutschland beschlossen.

Die erste Bergbau-Gesellschaft-Schmelzhütte ist vorgestern eröffnet worden.

In Siegen wurde die Köhlerfabrik von Vertram durch Feuer vollständig zerstört. 300 Arbeiter sind beschäftigt.

Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn leiteten in Rom eine Vermittlungskommision ein.

Der englische Militäranschlag für das nächste Finanzjahr wird um 1 Million Pfund Sterling hinter dem diesjährigen Budget zurückbleiben.

Amundsen veröffentlicht jetzt einen ausführlichen Bericht über seine Entdeckung des Südpols. In Christiania wurden zwei Amundsen aus Anlaß seiner Entdeckung des Südpols große Ehrenspangen dargebracht.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 11. März.

Wahlprotokoll.

Gegen die Wahl von 25 deutsch-konservativen Abgeordneten des Reichstags ist ein frist- und formgerechter Protest eingelegt worden. Es sind dies die Abga. Graf v. Carmer-Osten, Graf v. Carmer-Bieserwih, Dietrich, v. Bieberstein, v. Holko, v. Bonin, Frommer, v. Beederlow, v. Graefe, v. Dydebrand, Doesch, Kretsch, v. Kroeber, Baron Knigge, v. Ruffow, Pault (Jagenow), Siebenbürger, Red, Rehbel, v. Normann, Rother, Dr. Dertel, Dr. Graf v. Schwerin-Bönig, Graf v. Westarp und v. Winterfeld (Mensin). Die Wahlen der anderen zwanzig konservativen Abgeordneten, gegen die kein Protest vorliegt, sind von den Abteilungen geprüft und für gültig erklärt worden.

Trimborn gewählt.

Bei der Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Köln 5 (Stierkreis), die dadurch veranlaßt wurde, daß der gewählte Zentrumabgeordnete zu Gunsten Trimborns zurücktrat, wurde schließlich Trimborn mit 17003 Stimmen gewählt. Von den aufgestellten anderen Kandidaten brachte es keiner auf 100 Stimmen.

Endlich reine Wirtschaft in Schwarzburg-Rudolstadt.

Die bekanntlich aus Sozialdemokraten bestehende Mehrheit des Landtages des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt lehnte Dienstag den Regierungsvorschlag betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes ab. Hierauf löste der Staatsminister den Landtag auf.

Los von Rom in Böhmen 1911.

1911 traten in Böhmen 1340 Personen zur evangelischen Kirche über, das sind 160 weniger als 1910, aber 260 mehr als 1909.

Der Bergarbeiterstreik.

Die Lage in der Kohlenindustrie im Ruhrrevier ist außerordentlich gespannt. Ein Streik scheint unvermeidlich. Gestern fanden in allen Teilen des Reviers Versammlungen der sozialdemokratischen und christlich organisierten Bergarbeiter statt. Die Regierung hat umfassende Maßregeln im Falle eines Streikens ausgearbeitet.

Eine Konferenz des Alten Bergarbeiterverbandes, des Olsch-Dunkerschen und des Polnischen Verbandes in Herne beschloß den Streik.

Beim Staatssekretär des Innern fand eine Konferenz der Regierung mit den Bergarbeitersführern statt.

In Sachsen fanden gestern im Lugau-Deilsniger Kohlenrevier allenthalben Bergarbeiterversammlungen statt,

die endgültig Stellung zur Lohnbewegung nahmen.

Von einer Bergarbeiterversammlung in Zwickau wurden die von den Grubenbetriebsleitern aufgestellten Forderungen gutgeheißen.

Im englischen Kohlenrevier dauern die Verhandlungen an. Die Lage im Bergbau Englands wird täglich gedrückt.

Der englische Industrieverein hat sich bis Dienstag vertagt und der Regierung die Verhandlungen im Grubenarbeiterstreik überlassen.

Die Schuldenlast Chiles

beläuft sich auf mehr als 1000 Millionen Peso oder 1500 Millionen Mark. Es läme also auf den Kopf der Bevölkerung mehr als 300 Peso Staatsschulden. Es ist dies eine von keinem anderen Staate erreichte Höhe. Für das Anwachsen der Schuld sind in erster Linie die große Anzahl der öffentlichen Beamten und die zahlreichen Eisenbahnbeamten verantwortlich.

Parlamentarisches.

Sächsischer Landtag.

Am Freitag tagten wieder beide sächsischen Kammern. Die Erste Kammer beriet u. a. über die Petition des Rates und der Stadtverordneten zu Leipzig betreffend die Abänderung des Fürsorgeerziehungsgesetzes. Die Zweite Kammer erledigte u. a. die Vorbereitung des neuen Störzengesetzes.

Deutscher Reichstag.

Bei der Präsidentenwahl am Freitag wurde der fortschrittliche Abgeordnete Kaempf als Präsident wiedergewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der national-liberale Abgeordnete Baasch, zum zweiten Vizepräsidenten der fortschrittliche Abgeordnete Dode, der bisherige Jahaber dieses Postens, gewählt.

Der Reichstag vertagte sich nach der Präsidentenwahl bis zum Dienstag.

Hauptversammlung

des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen am 9., 10. und 11. März 1912 in Wilsdruff.

Gottesfurcht, Königstreue, Nächstenliebe — diese Devise der evangelischen Arbeitervereine beehrte auch die verfloffene Tagung und verhalf ihr zu gütlichem Arbeiten und gutem Gelingen.

Bereits in den Nachmittagsstunden des Sonnabends trafen die Delegierten aus den verschiedenen Orten ein und versammelten sich im Bahnhofrestaurant, um die Wohnungsfragen entgegenzunehmen, die durch Herrn Schuldirektor Thomas zur Ausgäbe gelangten. Durch die flaggenräumlichen Straßen ging es dann zunächst nach dem Hotel goldner Löwe als ersten Tagungsort.

Abends 6 Uhr wurde daselbst die 5. ordentliche Hauptversammlung der Kranken-Unterstützungskasse des Landesverbandes durch den Vorsitzenden, Herrn Weisse-Dresden, mit Benützung der erschienenen 41 Vertreter mit 82 Stimmen eröffnet, worauf der Schriftführer, Herr Schöne-Dresden, den Jahresbericht verlas, aus welchem hervorging, daß am Ende vergangenen Jahres ein Mitgliederstand von 1891 zu verzeichnen war. Hierauf erklärte der Kassierer, Herr Eugen Birke-Dresden, den gedruckt vorliegenden Kassenausschlag, der bei einer Einnahme von 43265,86 M. u. einer Ausgabe von 25374,90 M. einen Bestand von 17890,96 M. aufwies. Die Redatoren, Herren Paul Biegel-Dresden und Wilhelm Seidenhüter-Klein-Schachwitz, bekräftigten die Richtigkeit des Abschusses und baten weiter, dem Kassierer Entlastung zu erteilen, was geschah. Die sich nunmehr nötig machenden Ergänzungswahlen zum Vorstände ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren. Einen größeren Zeitraum nahm sodann die Beratung der eingegangenen Anträge und der Punkt „Verschiedenes“ ein, worauf nach Dankworten eines Vertreters und dem Gesagen um Erheben von den Sitzen für die Abhaltung des Vorstandes gegen 8 Uhr die Versammlung geschlossen wurde.

Kurz nach 9 Uhr begannen die Beratungen über die eingegangenen Anträge. Der Vorsitzende des

Landesverbandes, Herr Pfarrer Dredt-Klein-Schachwitz, eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Delegierten, ging dann zur Besprechung über die Abänderung der Satzungen über und erläuterte und begründete die vorgeschlagenen Änderungen. Eine 1 1/2 stündige Debatte rief die beabsichtigte Namensänderung in „Landesverband Evangelischer nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen“ hervor, für welche Änderung namentlich Herr Pastor Richter-Königs- walde in einer zündenden Ansprache eintrat. Eine Beschlußfassung hierüber sollte für Sonntag ausgesetzt werden, es wurde jedoch dieser Beschluß nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wieder rückgängig gemacht und sollen bereits heute Sonnabend Beschlüsse gefaßt werden. Nach kurzer Pause, in der die einzelnen Vereine nochmals untereinander beratschlagten, wurde mit 114 gegen 82 Stimmen beschlossen, die oben vorgeschlagene Namensänderung einzuführen. Eine längere Debatte machte sich dann wieder bei dem Paragraphen nötig, der pro Mitglied 35 Pf. an den Landesverband abgeführt wissen will. Schließlich wurde er mit großer Mehrheit angenommen. Gegen 12 Uhr wurde die Weiterberatung auf Sonntag vertagt.

Am Sonntag gegen 9 Uhr vormittags versammelten sich die Delegierten auf dem Schulplatz der neuen Schule zum gemeinsamen Kirchgang. Unter Glockengeläut und unter den Klängen des Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“ unserer Stadtkapelle setzte sich der städtische Zug in Bewegung, um dem Festgottesdienst in unserer Nikolaiskirche beizuwohnen. Die zu Oranien gehende Brecht des Herrn Pfarrer Wolke, welche wir in nächster Nummer ausführlich zum Ausdruck bringen, soll nach einem Beschlusse der Landesversammlung in Druck gelegt werden. Die Sängerkorpsgruppe unter Leitung des Herrn Kantor Dienrich brachte den Männerchor „Nun laßt uns zusammen Dankopfer entflammen“ nach dem Dankgebet mit Orchesterbegleitung von Kremler recht ansprechend zum Vortrag. Nach beendigem Gottesdienste begab man sich wiederum nach dem Hotel goldner Löwe zur weiteren Beratung.

Hier wurde Punkt 1/11 über die Hauptversammlung der Sterbekasse des Landesverbandes eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Rob. Krahnmer-Birna, begrüßte die erschienenen Vertreter und gab einen kurzen Rückblick über die letzten 10 Jahre, worauf der Kassierer, Herr Haupt-Dredt, den gedruckt vorliegenden Bericht und Kassenausschlag erklärte, der bei einer Einnahme von 12778,95 M. und einer Ausgabe von 11457,66 M. einen Bestand von 1320,69 M. aufwies. Das Vermögen der Kasse beträgt 56388,95 M. bei einem Zuwachs von 6335,65 M. im Vorjahre. Die Redatoren, Herren Emil Wobst-Dresden und Weisse-Dresden, bekräftigten die vorzügliche Kassensführung und die Richtigkeit des Abschusses, worauf der Kassierer entlastet und ihm durch Erheben der Vertreter von den Sitzen der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen.

Nach Erledigung der sich notwendig machenden Ergänzungswahlen des Vorstandes und der Wahl der bisherigen Kassensprecher wurden dann die Punkte Anträge, wichtige Besprechungen über Vorgänge im Jahre 1911 und Verschiedenes rasch erledigt, sodann gegen 12 Uhr nach Verlesung des Protokolls die Versammlung geschlossen wurde.

Man ging nunmehr nach dem Hotel weisser Adler zur Mittagstafel. An sauber gedeckten Tischen hatten die Teilnehmer Platz genommen. Im Hintergrunde grühte aus dichtem Grün die Baste St. Josef des Königs, während von der Galerie herab unsere bewährte Stadtkapelle eine gewählte Tafelmusik zum Vortrag brachte. Während der Tafel wurden verschiedene Toaste ausgebracht. Herr Pfarrer Dredt-Klein-Schachwitz sprach Dankesworte für die liebevolle Aufnahme in Wilsdruff aus, während Herr Bürgermeister Kahlenberger im Namen des hiesigen Arbeitervereins für die Wahl unserer Stadt als Tagungsort dankte. Herr Oberlehrer Rosenkranz-Boschappel toastete auf den Vortragsabend, in humorvoller Weise bemerkend, daß der Landesverband insofern eine gewisse Ähnlichkeit mit der Holzindustrie habe, als er in seinem Vortragsabend einen tüchtigen Drechslermeister befaßt, während die Mitglieder die eitrigen Gesellen sind. Schließlich toastete Herr Pastor Voigt-Zwickau auf den rührigen Agitationsleiter, Herrn Pastor Richter-Königs-walde im Erzgebirge.

Die ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes wurde gegen 1/2 Uhr vom Vorsitzenden,

Herrn Pfarrer Drechsler-Kleinwachwitz, eröffnet. Nach Gesang des Choralis „Ein feste Burg ist unser Gott“, Gebet des Vorsitzenden und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland begrüßte dieser die erschienenen Ehren Gäste, Herrn Oberamtsrichter Dr. Gangloff, Bürgermeister Kahlenberger, Pfarrer Wolke, Schuldirektor Thomas, Kantor Hengsch und den rührigen Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Lachnerer Grubler, worauf die Herren Oberamtsrichter Dr. Gangloff, Pfarrer Wolke, Bürgermeister Kahlenberger und Vorsitzender Grubler die Vertreter herzlich willkommen hießen. Die Herren Kreishauptmann von Oppendren, Superintendent Dr. Griedhammer-Meisen, Sekretär Kluge von der Gewerbestammer Dresden, Pfarrer Weber-München-Glabach, Vorsitzender des Gesamtverbandes deutscher Arbeitervereine, Sekretär Polat vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Pastor Lignab-Zwickau und Landtagsabgeordneter Braun-Freiberg begrüßten schriftlich die Vertreterversammlung unter entschuldigenden Worten für ihr Ausbleiben. Sodann wurde der Vorsitzende ermächtigt, an Sr. Majestät König Friedrich August ein Huldbüchungs-telegramm abzuschicken, das folgenden Wortlaut hatte: „Sr. Majestät dem König, Dresden. Die aus allen Gauen unseres Sachsenlandes zahlreich zur Hauptversammlung Ihres Landesverbandes zusammengeeilten Vertreter der evangelisch-nationalen Arbeitervereine bringen Ihrem König die Huldbüchungsgrüße aller Sachsen treue. Drechsler, Vorsitzender.“ Nach einem Vorschlage, die heutige Predigt in Druck legen zu lassen, der Annahme fand, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Der Vorsitzende erläuterte zunächst den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, gab hierbei verschiedene beachtenswerte Aeusserungen und machte Mitteilungen von hier und da geschaffenen Einrichtungen. Der Verband ist im Königreich Sachsen der bei weitem stärkste innerhalb der nationalen Arbeiterbewegung. Er umfaßt ca. 19000 Mitglieder. Welt über 100 Delegierte, nämlich 93 Arbeiter, 8 Privatbeamte, 12 Handwerker, 9 Lehrer und 12 Geistliche, waren erschienen. Im vergangenen Jahre betrug der Mitgliederzuwachs ca. 1300 Mitglieder. Der Verband zählt heute im Königreich Sachsen 109 Vereine. Alle Vereine haben mit regelwärtigen Vorträgen und Diskussionsabenden über die verschiedensten Themen an der Bildung ihrer Mitglieder gearbeitet; vielfach sind soziale Unterrichtskurse abgehalten worden. Aus verschiedenen Gegenden waren von den Vereinen Ergänzungen zu der Hygienischen Weltanschauung veranstaltet. Die praktische soziale Arbeit ist nach allen Seiten ausgebaut. Die Vereine traten der Wohnungsnot durch Schaffung von Baugenossenschaften entgegen, in Sebütz z. B. besitzt der Verein 22 prächtige Häuser, in denen $\frac{1}{10}$ der gesamten Einwohnerzahl wohnt. Die verschiedenen Unterstützungsstellen arbeiten zum Teil mit sehr großen Summen. Bei den verschiedensten Wahlen haben die Vereine tatkräftig eingegriffen und zum Teil sehr schöne Erfolge erzielt. Die Jugendbewegung innerhalb der Vereine hat einen kräftigen Schritt vorwärts getan durch Zusammenschluß der einzelnen Jugendorganisationen. Die Zahl der Arbeitersekretäre ist wiederum um zwei gestiegen. Hienächst eine halbe Million Flugblätter sind von den Vereinen verbreitet worden, speziell über die Gebiete „Volk und Volksschule“ und Reichstagswahl und Arbeiterkassen“. Es wird dann in dem Bericht hervorgehoben und auch in der Debatte verschiedentlich klar zum Ausdruck gebracht, daß die Stellung zu den Reichstagswahlen nicht nur von Seiten der Sozialdemokratie Anstrengungen eingebracht hat, sondern auch Angriffe des konterativen Landesvereins. Der Verband hat seine Stellung zu den politischen Parteien jedoch nicht geändert. Der Vorsitzende hat auch diesmal die Stellung in der besagten Weise präzisiert, er hat an seiner neutralen Stellung festgehalten. Wenn aber unter seiner vorherigen und nachherigen Billigung einzelne Vereine nach ihrem brillanten Charakter und nach den besonderen Verhältnissen ihres Wahlkreises für einen bestimmten Kandidaten eingetreten sind, wie für Herrn Pfarrer Richter in Königswalde und Herrn Pfarrer Kruppe in Meichen, die jetzt oder früher einen guten Teil ihrer Arbeit den Vereinen gewidmet haben, so war das nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht; aber wenn die oberergerichtlichen Vereine Herrn Dr. Strefemann die reichste Förderung verdanken, sollten sie da aus ihren Herzen eine Würdegrube machen? Es ist auch andererseits für einen rechtshabenden Kandidaten von vornherein mit Energie eingetreten worden. Nach Erhaltung des Jahresberichts begrüßte der Vorsitzende die mittlerweile erschienenen Herren Syndikus Dr. Strefemann-Dresden und Amtshauptmann Freiherrn von Der-Meichen, worauf dieser dankend erwiderte. In der Debatte berichtete Herr Blume-Chemnitz, daß heute vormittag 11 Uhr der Ausschuss für die Jugendfürsorge getagt und einige sehr bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt hat. Der Jahresbericht wurde genehmigt und nahm sodann Herr Syndikus Strefemann das Wort zu seinem Vortrage über „Aufgaben der Zeit“, auf den wir in einer der nächsten Nummern ausführlich zurückkommen werden. Lebhafter anhaltender Beifall folgte den äußerst interessanten Ausführungen, dem der Vorsitzende noch besonderen Dank folgen ließ. Nunmehr gab Herr Kraemer-Birna über die Sterbekasse und Herr Weiche-Dresden über die Krankenunterstützungskasse des Landesverbandes einen Bericht, dem der Vorsitzende den Dank für die rege Führung der Geschäfte in beiden Kassen folgen ließ. Zum Kassenbericht, der in Einnahme mit 25817,92 Mk. und in Ausgabe mit 23364,24 Mk. abschließt und einen Bestand von 7391,28 Mk. aufweist, gab Herr Verbandskassierer Kluge-Dresden nähere Erläuterungen; die Revisoren der Vereine Dresden-Ost und Adolphsbrunn bekräftigten die Wichtigkeit des Abschusses und wurde sodann die Rechnung genehmigt und der Kassierer entlastet. Nach Wahl der bisherigen Revisoren wurde in die Weiterberatung über die neuen Landesverbandssatzungen eingetreten, die nach unwesentlichen Änderungen Annahme fanden. Mittlerweile war ein Antwort-

telegramm Sr. Majestät des Königs eingetroffen, das beifällig aufgenommen wurde. Der Wortlaut des Telegramms war folgender: „Sr. Majestät der König lassen den evangelisch-nationalen Arbeitervereinen für den Huldbüchungsgruß herzlich danken. Major Frhr. v. Könnert.“ Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Frankenberg gewählt, die auf Antrag des Vorsitzenden 14 Tage nach Ostern stattfinden soll. Der sechsgemäß ausstehende 1. Vorsitzende wurde unter großem Beifall einstimmig wiedergewählt und nahm die Wahl auch dankend an. Desgleichen wurden auch die anderen ausstehenden Vorstandmitglieder wiedergewählt. Nach Erledigung einiger unwichtiger Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Vorsitzenden und dem Danke des Herrn Vork. Meichen für die in hiesiger Stadt an den Tag gelegte Gastfreundschaft gegen 7/7 Uhr geschlossen, nachdem zuvor noch die Delegierten als Zeichen ihres Vertrauens dem Vorsitzenden des Landesverbandes wie auch dem Redakteur der Verbandszeitung lebhaftes Ovationen dargebracht hatten.

Gegen 8 Uhr versammelte man sich wiederum im Tagungslokal, um den Festabend, den der hiesige Evangelische Arbeiterverein zu Ehren der Delegierten veranstaltet hatte, beizuwohnen. Der Vorsitzende, Herr Lachnerer Grubler, begrüßte auch hier die zahlreich erschienenen Damen und Herren, worauf der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Pfarrer Drechsler-Kleinwachwitz, nochmals den Dank für die liebevolle Aufnahme in hiesiger Stadt abklatete und auf die Gastgeber ein Hoch ausbrachte. Die Festrede hatte der Redakteur des „Sächsisch-evangelischen Arbeiterblattes“, Herr Alfred Hegenfuß, übernommen, in der er nochmals den heutigen Vortrag des Herrn Dr. Strefemann streifte und speziell die Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine behandelte. Zwischenreden vorantrug der Stadtkapelle und der Sängerkorpsgruppe, teils mit Instrumentalbegleitung und allgemeine Gesänge für Abwechslung, bis gegen 11 Uhr die Veranstaltung ihr Ende erreichte.

Am Montag früh fanden sich die noch verbliebenen Gäste mit Mitgliedern des hiesigen Vereins im Hotel Adler zusammen, um verschiedene Besichtigungen vorzunehmen. Zunächst begab man sich nach der Möbelabrik von Gebr. Müller. Die Herren Fabrikbesitzer Albert und Alfred Müller übernahmen in liebenswürdigster Weise selbst die Führung. Auch Herr Wertheimer Krause stellte seine Dienste bereitwillig zur Verfügung. Die Fabrik besitzt die neuesten Holzbearbeitungsmaschinen amerikanischen Systems. Besonders Interesse erregten Fräsmaschine, Planmaschine, Schleif- und Hobelmaschine. Hochbedeutend über das Gesehene verließ man unter Dank das ansehnliche Fabrikabstellament. Alsdann wurde die alte ehrwürdige St. Jacobikirche in Angersfeld imgenommen. Hier interessierte besonders die große Glocke aus dem 12. Jahrhundert. Im Anschluß hieran erfolgte die Besichtigung der Heimatausstellung des Vereins für Naturkunde unter Führung des Herrn Lehrers Gerhard und der neuen Bürgerschule. Auch hier war man dem Lobes voll. In der Heimatausstellung wurde den Besuchern wirklich reizvolle Arbeit vor Augen geführt. Die Führung durch die Schule hatte in dankenswerter Weise Herr Schuldirektor Thomas übernommen. Erst in den späteren Nachmittagsstunden verließen die letzten Teilnehmer unsere Stadt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 11 März.

— Die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer (Berichterhalter Abg. Wittig) beantragt, die zur Herstellung einer **schmalspurigen Verbindung der Linien Polshappel-Rossen und Hainsberg-Ripsdorf** zwischen den Bahnhöfen Polshappel und Hainsberg unter Lit. 14 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats eingestellten 210000 Mk. zu bewilligen.

— Am 4. dieses Monats hat eine **abermahlige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere** stattgefunden, von welcher die 8% Staatsanleihen-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerbehörden, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefälligten, aber noch nicht abgehobenen Nummern bez. ausgelosten, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsgehälter haben und diese unbekanntst eingelöst werden, ihr Kapital ungenutzt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsgehälter nicht vornehmen und lösen jeden ersten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgedehnter und gefälligter Kapitalien über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapital gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) wahren können.

— Hat die **Wilsdruffer Heimatausstellung** noch mehr zu sagen? Unsere Gegend genießt landschaftlich keinen großen Ruf, weil die Schönheit eines Getreidefeldes, eines blühenden Raines oder Bahndammes mit dem Herzen geföhlt, nicht bloß vom ewig unruhvollen

Auge gesehen werden will. Aber unsere Gegend bietet mehr. Da, wo unsere Gewässer von der Hochfläche zum Elbia hinunterfließen, haben sie sich tief hineingeföhgt in den Steinleib der Heimat. Da steht unser Schlachtenwald und bildet den Hintergrund für unsere Ausflugsorte Reuders- und Schleibodmühle, Osterberg und Kalkofen Blankenstein. Herrliche Blicke lassen uns die ausgestellten Blicke da nachempfinden: Vom Osterberg über die Sandwipfel ins Elbia hinab, Baumreien im Weistropfer Schloßpark, Baumblüt in Oberwirtha, von der Höhe durch krüppeliges Kieferkraut hinab zur Reudermühle, Abendfrieden an der Saubachmündung, Leubenhelms Schloß, Bagdorf und dann das Jägerhaus in Siebenleichen! Wer vermag all die Bilder hier aufzuzählen, die uns die Schönheit unserer Dörfer genießen lassen! Kein Dorf und kein Spiel unserer Heimat, der nicht wenigstens an einem Ende festgehalten worden wäre! Über 60 Lichtbilder sind bereits angefertigt, um die heimliche Schönheit auf die Heimat zu werfen. Hier lang und wird Volksbildungsarbeit geleistet. Wädhien doch die Gemeinden weiterhelfen durch einen wahrhaften Griff in den Geldbeutel. Klagen wir nicht über Landflucht, sondern helfen wir an unserem Teile Bildungs- und Unterhaltungsmittel zu schaffen. Vielleicht regt dazu die Heimatausstellung an!

— **Vaterländische Festschpiele.** Einer interessanten Aufführung sehen wir am Donnerstag, den 14. März, im Hotel goldener Löwe entgegen. Zur Erinnerung an Preußens Freiheitsjahre und seine deutsche Frauengestalt gelangt das prachtvolle dramatische Werk Königin Luise zur Darstellung. Es ist sonst üblich, derartige Aufführungen durch Mitglieder patriotischer Vereine und deren Angehörige darzustellen, aber dies erfordert meist monatelange Vorbereitungen und so viel Opfer an Zeit für die Mitwirkenden, daß Aufführungen nur unter großen Schwierigkeiten zustande kommen. Aus diesem Grunde haben die Veranstalter dieser Festschpiele eine größere Anzahl bewährter Berufsschauspieler gewonnen, welche die ungemein schwierigen Rollen des dramatischen Werks in wuhergiltiger Weise darstellen. Die Inszenierung und Ausstattung des stattlichen Schauspielers ist ebenfalls eine hervorragende, auch wirkt der vorübergehende Prolog mit dem stimmungsvollen Abschluß (Mausoleum Charlottenburg) geradezu großartig. Die patriotische Unternehmung angelegt, so daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die leider nur einmalige Aufführung ein übervolles Haus bringen wird. Es sei besonders bemerkt, daß es sich nicht um lebende Bilder, sondern um eine große dramatische Schauspieleraufführung handelt. Alles Nähere bringen die ausdauenden Plakate und Tageszettel und die in dieser Nummer erhaltene Anzeige. Der Anfang ist 8 $\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt. Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind zu haben nur bei Herrn Pollack am Markt. Es empfiehlt sich, baldigst Karten zu entnehmen, da bei der nur einmaligen Aufführung der Andrang kolossal sein wird, auch ist eine Wiederholung ausgeschlossen, da auf Monate hinaus jeder Tag bereit ist. Zur Aufführung selbst sei noch bemerkt, daß Fr. Elvira von Bagly vom Stadttheater in Münster die Rolle der Königin Luise darstellt. Ida Rehnbo vom Hoftheater Oldenburg spricht den stimmungsvollen Prolog. In dieser Vollendung hat auch die Festaufführung im Truppenübungsplatz Sennelager gleichzeitig der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. stattgefunden und haben 70 Regimenter der Aufführung beigewohnt. Es veräume niemand, der wunderbaren, hochpatriotischen Veranstaltung beizuwohnen. Um auch dem auswärtigen Publikum und der Jugend Gelegenheit zu geben, dies herrliche Werk kennen zu lernen, findet am Donnerstag, den 14. März, halb 5 Uhr eine Sonderaufführung statt und zwar zu ganz billigen Eintrittspreisen. Es wird gerade für die Schuljugend ein besonders lehrreicher Genus sein, der Vorstellung beizuwohnen. Die Festschpielleitung bittet die Schulpfänger und Herren Lehrer, die Anmeldungen, wieviel Kinder teilnehmen, baldigst an Herrn Pollack am Markt, wo auch schon vorher Eintrittskarten zu haben sind, gelangen zu lassen. Besonders sei bemerkt, daß gerade die Schulpfänger in ganz besonders sorgfältiger Weise geübt werden und den Abendvorstellungen vollkommen gleichwertig sind.

— Die **Ziehungsliste der Verwaltung der königlich sächsischen Staatsanleihen** Opfern 1912 liegt zur Interessenten zur Einsichtnahme in unsere Geschäftsstelle aus.

— Das Programm für das morgen abend im Hotel goldener Löwe stattfindende **3. Abonnementskonzert der Stadtkapelle** weist u. a. folgende Nummern auf: Overtüre zur Oper „Robespierre“ von Witteff. Erste ungarische Rhapsodie von Liszt. Introduction und Variationen für Klarinette von Raff. Konzert für Posanne von Nowakowsky.

— Unsere heutige Nummer enthält einen Prospekt der Firma **Dr. med. G. Schröder, G. m. b. H., Berlin.**

— In **Grundbach** wurde am 8. März ein Milchkontrollverein für Grundbach gegründet.

— Vor versammelter Mannschaft wurde dem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr **Burthardswalde**, Herrn Fabrikarbeiter Demmig, durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Der die Friedrich August-Medaille in Silber für Rettung eines Kindes bei dem Brande der Muziger Mühle überreicht.

— Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich gestern auf **Bahnhof Weichen-Jaspisstraße**. Ein „jugendlicher“ Herr kam von Wilsdruff mit seiner „Gretel“ gefahren. Die Färllichkeit des Baars erlitt eine jähe Unterbrechung als in Haltestelle Jaspisstraße Gretel abrückte. Noch während der Zug sich in Bewegung setzte, bemerkte der „junge“ Herr die Abreise seiner Gretel. Schleunigst sprang er mit halbtotmühtiger Geschwindigkeit hinter Gretel her und verschwand mit ihr in der Richtung nach der Stadt zu. Das verdächtige Paar ist später in der Stadt gesehen worden.

nd bietet
ochfläche
eingelagert
hluchien-
auslungs-
nd Stalk-
die aus-
berg über
m Weis-
von der
Neubek-
Landen-
haus in
r aufzu-
genügen
wat, der
en wäre
um die
in. Die
Wächten
ndhaften
er Sand-
gs- und
st dazu

ressanten
Narz, im
nung an
engehalt
in Sulle
führungen
gehörige
ge Bort-
wischen-
erleiten
e Veran-
ewährter
a schwie-
ergiltiger
lung des
ragende,
umung-
geradezu
schönen
sagt, so
ider nur
en wird.
lebende
hausple-
hungen-
Rummer
angelegt
zu haben
stlich ist,
umaligen
ist eine
us jeder
bemerkt,
Münster
oe vom
Prolog.
ung im
weisen
en und
st. Ein
gen Ver-
gen Pa-
es herr-
tag, den
ng stark
wird ge-
e Genug
elitung
Anmel-
Derrn
istarten
bemerkt,
s sorg-
ellungen

g der
1912
ere Ge-
end im
ments-
ummern
Stioeff.
lon und
aert für
pelt der
S.,
Milch-

Mitglied
Herrn
primann
Silber
lungiger

gestern
jugend-
ete" ge-
ne läde
rete ab-
e feine,
Grote.
mbigkeit
ichtung
äter in

Dem Geschäftsbericht des „Ländlichen Spar- u. Verschönerungsvereins für Möhrsdorf und Umgegend“ in Möhrsdorf über das abgelaufene 42. Geschäftsjahr ist folgendes zu entnehmen: Das Geschäftsjahr 1911 schließt sich den Vorjahren ebenfalls befriedigend an. Bei 2007685 Mk. Umsatz erböhten sich die Sparsparlagen um 128212 Mk. — auf 2629 482 Mk. Die Hypotheken stiegen um 77052 Mk. auf 2233800 Mk. und ebenso die Vorkasse um 2043 Mk. auf 19121 Mk. Dagegen wurde der Bestand der Wertpapiere um 40000 Mk. auf 283632 Mk. erhöht. An Reingewinn wurden 8557 Mk. erzielt, woraus bei reichlicher Rücklage wieder 18 1/2% Dividende vorgeschlagen werden. Die Reserven wurden nach den vorgeschlagenen Zuweisungen dann 59200 Mk. betragen.

Die Meldung über den Selbstmord, bei dem kürzlich von der Niederwarthaer Brücke aus ein Knabe seinen Tod fand, ist dahin richtig zu stellen, daß der unglückliche Knabe plötzlich in einen krankhaften Seelenzustand versiel und zufolge Schwermut die unglückselige Tat ausführte. Der Knabe hat auch in einem Briefe an seine Eltern eine solche Mitteilung gemacht, daß er nicht mehr leben könne. Jegend ein anderer Grund liegt nicht vor, und alle Gerüchte sind unbegründet. Der Vater wird unerschrocken gegen diejenigen Personen, die solche Gerüchte verbreiten, vorgehen. — Ein aufregender Vorgang trug sich am Dienstagabend 10 Uhr in Niederwartha zu. Ein Händler aus Wilsdruff war, von Eisenberg-Moritzburg kommend, im Gasthof Nauendorf eingekehrt. Obwohl er unter Aufsicht seines Einpänner vor dem Gasthofe hielten ließ, bekam der Gaul doch anstößend Schiloch nach dem Stall. Das Pferd ging plötzlich durch und raste wie toll mit dem Wagen die lange Landstraße bis zur Niederwarthaer Brücke entlang, über die Brücke hinweg und durch den Ort Niederwartha hindurch bis zum

Weistropfer Berg. Dort verließ das Tier den Weg und geriet ins Tal nach der Sägmühle. Vor einem Gehöft zerstückte der Wagen an einer Säule, während sonst weiterer nennenswerter Schaden nicht entstanden war. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß auf dieser langen und tollen Fahrt von Nauendorf an über die Brücke durch Niederwartha niemand dabei auf der Straße verunglückt ist.

Ein nettes Fräulein scheint der Steinbrückerlehrling Kläber aus Obergorbitz zu sein. Er ist seit dem 10. Februar flüchtig. Er kommt als derjenige Unbekannte mit in Frage, welcher am 19. Februar nachmittags zwischen Burgel und Druben ein Mädchen überfiel und ein Sittlichkeitsbrot talverfachte. Die Personal- und Sachbeschreibung paßt ganz genau auf Kläber.

Letzte Nachrichten.
Ein Postbote als Geldbenedieb.
Zu dem in der Beilage aus Plauen gemeldeten Geldebstahl durch einen Postboten wird von der Kaiserlichen Oberpostdirektion folgende amtliche Darstellung gegeben: Der Postbote Höber in Plauen, (Vogau.) ist seit dem 9. März früh 8 Uhr nach Unterschlagung von Wertbriefen mit etwa 20000 Mk. Wertinhalt flüchtig. Flüchtigung unbekannt. Auf die Ergreifung des Täters und Wiederherstellung des Geldes hat die Kaiserliche Oberpostdirektion in Chemnitz eine Belohnung von 800 Mark. ausgesetzt. Personalbeschreibung: Alter 34 Jahre, Größe 168 cm, Bucho gedrunnen, Haar kurz, dunkelblond und grammelert, Krißig von Glatze, Schnurrbart kurz geschultert, Gesicht voll, gesunde Gesichtsfarbe, Zähne gut, Fäße auffallend fleis, besonders Kennzeichen: Schnittnarbe an der unteren Seite der rechten Wade. Anzug: schwarzer, mit weißen Ädern durchzogener Jackett-

anzug, Halskrawatte, schwarzer Stock mit gebogenem, mit Blumen verziertem silbernen Griff.

Kirchennachrichten
Mittwoch, den 13. März.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
Grumbach.
Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.
Limbach.
Abends 7 Uhr Abendkommunion

Gesundheitliches.
Es ist von großer Wichtigkeit bei eintretenden **Unpäßlichkeiten und leichteren Krankheitszuständen** das richtige Mittel zu wählen und dadurch schlimmere Folgen zu verhüten. In den meisten Familien kommt es vor, daß ab und zu ein Familienmitglied plötzlich mit einem nervösen und abgesehenen Zustande behaftet wird, mit **Appetitlosigkeit** und Verdauungsstörung oder durch Ueberanstrengung herangerkommen ist. Bei jungen Mädchen und Frauen treten plötzlich **Blutarmut** und **Blutschwäche** mit großem Schwächezustand, Kopf- und Rücken-schmerzen auf.

Es wird deshalb von Interesse für unsere Leser sein, sie auf ein Präparat aufmerksam zu machen, welches bei den oben erwähnten Störungen sich stets bewährt und von Tausenden als ein zuverlässiges Mittel gepriesen wird. Dieses Präparat ist **Vealferin**, welches in Apotheken zu **Mk. 3.—** die Flasche erhältlich ist und in keiner Familie fehlen dürfte. Der Geschmack von Vealferin ist äußerst angenehm sein, so daß es sehr gerne genommen wird.



Fahrräder
Fahrrad-
Utensilien
Fahrrad-
Reparaturen
empfiehlt
Otto Rost
Fahrradhandlung
Wilsdruff
Dresdnerstr. 27.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaat empfehle

Hochfeine Rotkleesaat
Thüringer Gelbklees, Schwedischklees, Weissklees
Luzerne, Raygras, Wiesengras-Mischung für Dauerwiesen
Saaterbsen, Saatwicken
Leutewitzer, Eckendorfer und Kirsches Ideal-Runkel-samen, Möhren, Karotten

Echtes Strunkkraut
sowie sämtliche Gemüse- und Blumensämereien.

Alles in sortenechten, auf Reinheit und Keimfähigkeit untersuchten Qualitäten.

Alfred Pietzsch.

Besten

Portland-Zement

in stets frischer Ware
empfiehlt billigst

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Saatgut-Angebot.

Steyrischer Rotklee I. Nachbau	50 kg = 88,00 Mk.
Sturbes Schlaustädter Hafer, Originalabsaat	50 kg = 12,50 Mk.
Böhms Erfolg	50 kg = 5,25 Mk.
v. Lokows Wohltmann 34	50 kg = 5,25 Mk.
Wohltmann	50 kg = 4,75 Mk.
Up do date	50 kg = 4,75 Mk.

verkauft

C. Böhme, Rittergut Klipphausen.

Von Sonnabend, den 16. d. M., an stelle ich eine große Auswahl

Milchvieh

aus Ostpreußen und Pommern sowie auch Jung-vieh und sprungfähige Bullen zu wirklich billigen Preisen bei mir in Hansberg und im Oberen Gasthof in Kesselsdorf zum Verkauf und nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hansberg. Telefon 96. Emil Rästner.

Tüchtige Hilfsarbeiter
für Formerei und andere Werkstätten
werden zu sofortigem Eintritt in dauernde Stellung gesucht.
Eisenwerk G. Meurer, A.G., Cosselbaude (Elbtal).

Tüchtige Möbeltischler
sowie Beizer und Fournierer werden gesucht.
C. B. Geissler & Söhne,
Möbelfabrik, Radoburg bei Dresden.

Gutgereinigten Hafer
kauft
Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Zur Frühjahrssaat empfiehlt

rohes Knochenmehl N. I.

Unterf. v. d. R. S. Verf.-Stat. Mödern b. R.
18 Phosphor Stickstoff 4,24

Knochenmühle Tanneberg.

Dr. Buller's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon wirken Wunder, à 30 Pfg. bei Paul Tzschaschel, Löwen-Apotheke.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinig-keiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pickeln, Hautjucken, durch tägliches Waschen mit der echten **Stechensperd-Deerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul a. Städt. 50 Pfg. bei Paul Tzschaschel, Löwen-Apotheke.

Bruteier

Silber-Whantotten, reine Rasse, Dtd. 4 Mk., sowie ein schöner Silberwhantotten-Hahn zu verkaufen. **Seinrich Birker, Schilkr.**

1 Bandsäge, 1 Breitdreschzylinder, 1 Hausglocke
zu verk. 303 Schloßmühle Tharandt.

Modernster Kinderwagen

ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes

3 gebrauchte Kutschwagen
ein Kupon, ein Einfabrer, ein Jagdwagen, verkauft **Schloß Herzogswalde.**
Näheres beim Wächter Wriedow, Hofelsh.

Sauberes ordentliches

Dienstmädchen

für alle Handarbeit in kleinen Haushalten gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Antrittstermin, möglichst mit Zeugnissen, an P. Kothe, Oberingenieur, **Groß-Schachwitz bei Dresden, Albersstraße 11.**
Suche für 1. April ein christliches u. sauberes

Mädchen

bei Familienaufsicht.
Frau Frieda Richter, Mohorn 16 b.

Aufwartung

für die Nachmittagstunden gesucht.
Frau Rechtsanwält Dr. Kronfeld.

Bäderlehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäder zu werden, kann Oftern mit günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Georg Sparmann, Bäderlei u. Konditorei, Cosselbaude, Dresden Straße 4.

Scharwerksmaurer

sucht
Robert Salste,
am alten Friedhof 204.

Mit Freuden

hant ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzen Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beläiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung von grün-roter und Firma Schuber & Co., Weisköln-Dröden.
Fälschungen weisen man zurück.

Streichzither

mit unterlegbaren Noten billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes

Dampf-Waschmaschine

(System Krauß), gut erhalten, ist preisw. zu verkaufen. Zu ertr. in d. Exped. d. Bl. 1915

Suche Gut

mit guter Bodenlage bei 12-14000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen oder zu pachten.
Gefl. Off. unt. B. C. 100 postl. Wilsdruff erb.

Bruteier, a Dtd. 3 Mk.,

welches Reichthum, vorzügliche Leger, sind abzugeben.
Möhrsdorf Nr. 53.

Nußbaum

zu verkaufen. 2 m 5 em lang, 35 em Durchmesser.
Auf Wunsch auch geschnitten.
Sachsorf Nr. 29b.

Ehren-Erklärung.

Dierdurch nehme ich die gegen meine Schwester, Frau Gertrud, ausgesprochene Beleidigung als unwahr zurück.
Frau Haupt in Herzogswalde.

Rabattspareverein zu Wilsdruff.

Freitag, den 15. März 1912, abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Restaurant Parkschänke.
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Spar- und Vorschuss-Verein Deutschenbora A.-G.

Sonnabend, den 16. März d. J., nachmittags 3 Uhr
findet im Hessischen Gasthose zu Deutschenbora die

Generalversammlung

- Stat. Tagesordnung:
1. Vorlage des geprüften Geschäftsberichts auf das Jahr 1911 und Abrechnung derselben.
 2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes.
 3. Beschlussfassung über Anträge auf Aktienübertragungen.
 4. Ergänzungswahl für die auscheidenden, aber wieder wählbaren Ausschussmitglieder.
 5. Beschlussfassung über den Antrag des Ausschusses: Ausgabe von Genussscheinen zu den Aktien.
 6. Beschlussfassung über etwaige rechtzeitig eingebrachte Anträge von Aktionären.
- Die Herren Aktionäre werden dazu hierdurch höflichst eingeladen.

Das Direktorium.

Julius Vogelgesang, Direktor. Theodor Horn, Kassierer.

Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Helbigsdorf

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Berichtigung:

Es muß heißen in der Bilanz vom 31. Dezember 1911: Mitgliederstand am 31. Dezember 1910: 62. Zugang 1911: 2. Abgang 1911: —. Mitgliederstand am 31. Dezember 1911: 64.

Der Vorstand.

Wilh. Schuster. Arth. Rüdiger.

MAGGI^S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

ersparen das Aussieden teuren Suppenfleisches. Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleischbrühe. Bestens empfohlen von

Gustav Adam, Dresdner Strasse 64.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädchens

zeigen hocheifrig an

Wilsdruff, den 10. März 1912

Rudolf Beeger und Frau Rosa
geb. Heinze.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Christiane Friederike Kannegiesser

allseitig zu teil geworden sind, sagen wir nur hierdurch unseren innigsten Dank.

Burkhardtswalde und Mahlsch, den 4. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise wohlthuender Anteilnahme beim Hinscheiden der Frau

Christiane Henriette verw. Schneider

geb. Jentzsch

sprechen ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank

aus Neudöhlen, Grosssedlitz und Prohls, den 9. März 1912

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hotel goldener Löwe.

Dienstag, den 12. März 1912

3. Abonnementskonzert der Stadtkapelle.

Anfang 7/8 Uhr. — Feingewähltes Programm. — Eintritt 50 Pfg. Karten 3 Stück 1,20 Mark an der Kasse zu haben.

Nach dem Konzert: Feiner Ball.

Hierzu laden erachtet ein G. Kömisch, Curt Schläpfer.

Wilsdruff, Hotel goldener Löwe.

.: Vaterländische Festspiele. .:

Aufführung am Donnerstag, den 14. März
8¹/₂ Mit neuen glänzenden Ausstattungen und Dekorationen, Wäpeln, 8¹/₂
Kostümen, Waffen und Requisiten.

Königin Luise.

Aus Preussens schwersten Tagen.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten und einem mit Prolog von Franz Fontan.
1. Akt: „Vor dem Kampf“. 2. Akt: „Aus Preussens schwersten Tagen“. 3. Akt: „Auf der Flucht“. 4. Akt: „Die Rose von Magdeburg“. 5. Akt: „Hohenzieritz“.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf bis 6 Uhr

abends: nur bei Herrn Pollack, am Markt.

2. Platz 60 Pfg.

1. Platz 1 Mk.

Nummerierter Sperrplatz 1,50

Einlaß 7¹/₂ Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr. Ende 10¹/₂ Uhr.

Die Nachmittagsvorstellung beginnt 4¹/₂ Uhr.

Preise für Kinder: Num. Sperrplatz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

„ „ Erwachsene: Num. Sperrplatz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nur einen Tag.

Gasthof Lampersdorf.

Zu unserem am Sonntag, den 17. März 1912, stattfindenden

Karpfenschmaus

erlauben wir uns, alle geehrten Einwohner von Lampersdorf und Umgegend sowie werthe Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll Karl Schmidt und Frau

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **speziesfreien** Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3¹/₂ und 4¹/₂ Pfand- und Kreditbriefen

Theodor Goerne.

Alle am 1. April 1912 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinsscheinebogen und übernehme die Lohn- und Kontrollen kostenfrei.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach

Schulstraße 78

in das Hause des Herrn Bäckermeister Gustav Schirmer verlegt habe. Um fernere gütliche Berücksichtigung bitte

Max Teller, Köhnenstr.

Gasthof zur Krone

Kesselsdorf.

Sonntag, den 17. März, konzertieren die

neuen

Viktor-Hänger, Dresden.

Wurmmittel

zu haben in der

Löwen-Apotheke

Wilsdruff.



Arbeitshofen

von 1,20 Mk. an,

Leibchenhofen und Schwickel

von 95 Pfg. an, empfiehlt Martin Barth, Kirchplatz 45.

Restaurant Conhalle.

Heute Montag

Karpfenschmaus.

Vaterländische Festspiele

„Königin Luise“

Aufführung am Donnerstag, den 14. März 1912.

Den Mitgliedern und Anwesenden der unten angeführten Vereine gewährt die Stiftung bedeutende Preisermäßigung. Gattungen, welche an der Kasse vorzugsweise Rab. können von sämtlichen Vorstandsmitgliedern und im Preislokal entnommen werden, auch können die Gattungen schon vorher im Vorverkauf des Tagesbillets eingelöst werden. Militärverein, Turnverein, Sängerkreis, Schützengesellschaft, Landwirtschaftlicher Verein, Auetron, Erholung, Feuerwehr, Post- und Telegraphen Beamten.

Eine Partie Roggenschütten

(Flegelbräu) und Haserfutterstroh

bei Kautz Ripphausen 52.

Frisches Hammelfleisch

empfiehlt Johannes Herfurth.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 30.

Dienstag, 12. März 1912.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Das ist nur die wahre Ehre
Auf des Lebens wirrer Bahn,
Die der Mensch sich selber geben
Und auch selber nehmen kann.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 11. März.

Infolge leichtfertigen Quittierens mit einem geladenen Feschin erschoss auf der Bismarckstraße in Dresden in der Gemeinde Niederselzig der 14-jährige Schüler Müller den achtjährigen Schüler Heinrich. Die Kugel drang oberhalb des Auges in den Kopf und führte den sofortigen Tod des Knaben herbei. — Von der vorgestern abend begonnenen Aussperrung im Herren- und Linformschneidergewerbe wurden in der Ortsgruppe Dresden etwa 73 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen, von denen einzelne 40 bis 50 Gehilfen beschäftigten.

Vorgestern nachmittag in der vierten Stunde wurde auf dem Hartenberge bei Rohnweim eine Frau von einem etwa 32 Jahre alten Manne überfallen und vergewaltigt, sodass sie verletzt liegen blieb. Man setzte sofort nach der Tat Polizeihunde in Tätigkeit, welche die Spur des Verbrechers nach Rohnweim verfolgten. Als Täter kommt ein Gelegenheitsarbeiter in Betracht.

Das Stadtmagazin von Leipzig, worin sich der Meßmalerlagerverleger abwickelt, soll abermals um einen „Reichpalast“ bereichert werden. Der Architekt G. Franz Hänsel wird an der Stelle des bereits seit ein paar Jahren in seinem Besitz befindlichen Grundstücks Grimmaische Straße 16 und Neumarkt 2/4 ein Meßmaler- und Handwerker-Geschäftshaus errichten. Dieses soll den Namen „Zentral-Reichpalast“ führen. Die jetzigen Bauarbeiten sollen Ostern 1913 zum Abschluß kommen und der geplante Neubau so beschleunigt werden, daß er bereits zur Osterdormesse 1914 in Benutzung genommen werden kann.

Der Gemeinderat zu Gera nahm einen Antrag der sozialdemokratischen Mehrheit an, wonach alle Eialkommen über 10000 Mark zu Sondergemeindesteueraufschlägen herangezogen werden sollten. Der Stadtrat erklärte sich gegen den Antrag, der der Stadt nur Schaden bringen würde, indem die wohlhabenden Bürger von dort wegziehen würden. — Eine empfindliche Strafe wurde dem Milchfälscher und Händler Schäfer in Gera zu t. l. Er entnahm die Milch und verkaufte sie als Vollmilch, nachdem er auf 100 Liter Milch 16 Liter Wasser hinzugegossen hatte. Das Gericht erkannte für die Betrügereien auf zwei Wochen Gefängnis und 75 Mark Geldstrafe.

Der Postbeamte Oswald Dreyer in Blauen flüchtete mit einem Postbeutel, den er von der Post nach dem Bahnhof bringen sollte. Der Beutel enthält mehrere Tausend Mark in Briefen.

Humanität und Selbstmord.

Nach der Statistik des Deutschen Reiches von 1911, S. 28, sind im Jahre 1909 im kleinen Königreich Sachsen 1521 Selbstmorde vorgekommen (32 auf 100000 Einwohner), im Verhältnis zur Gesamtbevölkerungszahl wesent-

lich mehr als in Preußen, Bayern, Württemberg und Baden.

Jeder stilllich ernst gestimmte Vaterlandsfreund muß sich über diesen Stand der Dinge betrüben, noch mehr sich entsetzen. Anwälte unseres Geschlechts, die für alle zutage tretenden sittlichen Schäden Entschuldigungen wissen, werden natürlich auch hierbei mit ihren Tröstungen bei der Hand sein. Sie werden darauf hinweisen, daß in Sachsen 320 Menschen auf den Quadratkilometer kommen, daß das Land hervorragend industriell ist, 34 Städte über 10000 Einwohner, darunter 4 über 100000, besitzt etc. Derartige Trostgründe können bei Ernstgeantenen wohl nicht versagen. Die Tatsache, daß in der Selbstmordstatistik Sachsen-Lothar-Gotha, nächst ihm Sachsen-Meiningen und Bremen am ungünstigsten dastehen, dagegen andere auch hochindustrielle und dichtbesiedelte Gegenden wesentlich günstiger, weist nachdrücklich darauf hin, daß hierbei noch andere Einflüsse walten als die von der Statistik erfassbaren. Zugegeben werde, daß Anlässe, das Leben unerträglich zu finden, in Bezirken, wo große Menschenmassen dicht zusammengedrängt leben, häufiger sich finden als in solchen mit überwiegend ländlicher und fleischwädriger Bevölkerung. Aber von der Unlust am Leben bis zum verzweifelnenden Hinwegwerfen desselben ist noch ein weiter Weg. Wird dieser von einer erschreckend großen Zahl beschritten, ohne daß in letzter Stunde noch Pflichtgefühl und Besonnenheit zwischen Vorhaben und Ausführung tritt, so wird der Tiefblickende den Hauptgrund darin suchen mögen, daß in dem betreffenden Landesteile der Glaube an eine Fortdauer nach dem Tode und eine im Jenseits abzulegende Rechenschaft in weiten Kreisen wankend geworden oder geschwunden ist.

Der Verfasser vermag es sich, diese Gedankenreihe, so sehr sie ihm persöhnlich am Herzen liegt, hier weiter zu verfolgen. Er überläßt das andere, Berufeneren. Er beschränkt sich darauf, die Frage aufzuwerfen, inwieweit die Gesamtheit der Bevölkerung an dem Umlagekreifen des entleglichen Krebschadens des Selbstmordes mitschuldig sein möchte, und daran anzuknüpfen.

Ehedem, noch zurzeit unserer Großväter, wurde der Selbstmord als eine schwere Verübung gegen göttliche und menschliche Ordnung öffentlich gebrandmarkt durch Verweisung an eine besondere Begräbnisstätte, Verweigerung des Sarggeleites etc. Wir sind weit davon entfernt, jene Zeit und zurückzuwünschen. Bei den jetzigen Verhältnissen, zumal den großstädtischen, könnten Abschreckungsmittel dieser Art nur zu argen Härten und, was noch schlimmer, zu empörenden Ungleichheiten führen.

Unser nur allzu weiches Geschlecht ist aber entschieden in das andere Extrem verfallen, den Selbstmord mit übermäßiger Milde zu beurteilen und zu behandeln. Daß man dem einzelnen Selbstmörder gegenüber die Pflicht des Nicht-Richtens abt, ist sicher nur lässlich, da niemand zu solchem Mäheramt berufen und bei der Undurchdringlichkeit der dem Selbstmorde vorangegangenen Seelenvorgänge befähigt ist. Liegen im einzelnen Falle unzweifelhaft mildernde Umstände vor (wie erbliche Belastung, schwere Krankheit, Geistes- oder Gemütsstörung), müssen sie selbstverständlich gelten, wie sie von den Gerichten selbst Dieben, Totschlägern und Mörderen zugute gerechnet werden.

So viel aber auch schonende Milde im einzelnen Falle geübt werde, so entschieden möchte andererseits die Verwerfung des Selbstmordes an sich als eines schweren Vergehens gegen den, der das Leben gegeben hat, und gegen die menschliche Gesellschaft ausgesprochen werden. Leider geschieht das heutzutage nur zu selten und mit zu wenig entschiedenem Nachdruck. Viele vermeiden es, jenes Thema überhaupt zu berühren in übertriebener Rücksichtnahme auf einzelne, deren Gefühle geschont werden sollen.

Wir sehen, welche Frucht solche Milde getragen hat. Nicht minder erschreckend als die große Zahl der Selbstmorde ist doch die Tatsache, daß sie gar häufig von ganz jugendlichen, ja halben Kindern, um nichtiger Anlässe willen verübt werden. Mit Entsetzen liest man oftmals, daß unreife Menschenkinder wegen einer zu erwartenden häuslichen Strafe, der Nichtversetzung in eine höhere Schulklasse, der Nichterfüllung eines heißgehegten Wunsches, wohl gar eines Mißerfolges in der Liebe das ihnen anvertraute kostbare Gut des Lebens wegwerfen haben.

Angefaßt solcher und ähnlicher Vorkommnisse sollten doch alle Eltern, Lehrer und Erzieher und nicht nur sie, sondern alle, die ein Herz für ihr Volk und den guten Willen haben, die sittliche Weltordnung ihrerseits kräftig stützen, es als heilige Pflicht ansehen, ihren tiefinnerlichen Absichten vor dem Selbstmorde bei jeder Gelegenheit mit vollem Nachdruck ohne Scheu vor der Verlegung jarter Gefühle zu bekunden. Selbst wenn man von der religiösen Seite der Sache dabei ganz absteht, wird nachdrücklich darauf hinzuwirken sein, daß der mit klarem Bewußtsein ausgeführte Selbstmord eine Tat sträflicher Selbsttötung ist. Anstatt den Sejnigen, der menschlichen Gesellschaft weiter nach dem Maße seiner Kräfte zu dienen, hinterläßt der Selbstmörder den ihm Nächstehenden außer der Schande die leidige Sorge, das auszugleichen, was er in Selbsttötung unausgeglichenes hat, das mit Opfern zu ordnen, was sie verstimmt und verwirrt vorfinden.

Vor allen gilt es, den Selbstmord des Rimbus zu entkleiden, der ihn in unklaren Köpfen umfliehet. Wenn die antike Philosophenschule der Stoiker dem Weisen verkattet hat, unter gewissen Umständen des Lebens sich zu entäußern, so hat sie dabei nur an außerordentliche Fälle gedacht, in denen dieser sich beständig fest, in seinen Grundgesetzen entsprechendes, seiner würdiges Leben zu führen. Im übrigen hat gerade jene heidnische Schule, die oft zur Verteidigung des Selbstmordes herangezogen wird, ihre Jünger zum geduldigen Ausharren in Leiden aller Art und unerträglich erscheinenden Verhältnissen kräftig angehalten. Unser Geschlecht, das nur zu geneigt ist, selbst mächtige Leiden und Erschwernisse des Lebens unerträglich zu finden und darob zu verzweifeln, soll sich nur nicht auf jene heidnische gesunkenen Weisen des Altertums zu seiner Entschuldigung berufen. Wenn jemand z. B. jahrelang in Unzucht, Wöllerei, Vergnügungssucht fröhlich dahinglebt, um schließlich durch einen Pistolenschuß der unvermeidlichen Schande und dem Zusammenbruch seiner Existenz zu entgehen, so ist das alles andere als ritterlich und heldenhaft, es ist ruchlos und selbe zugleich. Offenbar gehöret ein ganz anderer Heldennut dazu, die Folgen töricht oder verwerflichen Handelns jahrelang ertragen, als in einer Stunde großer, wohl gar noch künstlich gesteigerter Aufregung seinem Leben binnen wenigen Minuten ein Ende zu machen „in seiner

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thiem.

(Nachdruck verboten.)
25] Hauptmann von Dohna, der diese Worte vernahm, erstarrte. Die Vaterlandsliebe und der Heldenmut des jungen Mädchens wurden jetzt auf eine harte Probe gestellt.

Man ängstigte sie mit der Aussicht auf den Tod des Geliebten und wenige Schritte von ihr, hinter einer leichten Brettertür, befand sich der lebende Beweis seiner Unschuld. Die Versuchung war zu mächtig für ein schwaches Weib — Felix preßte ergrimmt die Lippen aufeinander. Eine Flucht war unmöglich — alle Opfer umsonst, seine Pflichten verloren.

Doch er kannte die starke Seele des Mädchens nicht, das drüben inmitten der Feinde stand. Nicht schrie sie, wie manche ihres Geschlechts getan haben würde, sie überlegte, wie sie den einen retten könne, ohne den andern preiszugeben.

Das Vaterland erheischte seine Tat, sagte Gretchen sich, sie war heroisch und entschuldbar. Dann fragte sie, ob man nicht dem Gefangenen noch einige Zeit geben würde, seine Unschuld zu beweisen.

Wir sind keine Banditen“, antwortete der Offizier durch den Mund des Vermittlers stolz. Vor allem in so wichtiger Sache nicht. Auch geben wir die Hoffnung nicht auf, aus dem Gefangenen noch irgendeine Mitteilung von Belang herauszulocken.

Ich selbst will alles aufbieten, morgen, wenn ich meine Tour anträte, etwas über die Person des Aufsehers in Erfahrung zu bringen“, versprach Gretchen dem Offizier. Im Innern aber erinnerte sie sich des

Verprechens ihres Schütlings, sofort nach Überschreitung der Grenze für den Gefangenen Zeugnis abzulegen. „Ich will ihn bitten, es zu tun“, dachte das geaußte Mädchen. Franz wird dann gerettet sein. Bessere ich dagegen den armen Hauptmann aus, so ist dies nicht nur ein unwürdiger Verrat, der eines deutschen Weibes unwürdig ist, — denn es steht nicht nur sein Leben, sondern weit mehr auf dem Spiele! — sondern man würde wahrscheinlich, wenn man den Gesuchten hier findet, erst recht glauben, Franz und ich seien Mitschuldige. So ist es am besten, er bleibt noch einige Tage in Verwahrung, um seine Freiheit dann um so sicherer zurückzuerhalten.“ — Felix atmete auf, als er aus den Worten des Mädchens ihren Entschluß heraushörte. Innig segnete er sie in seinem Herzen. Kaum hatten die Franzosen mit ihrem Gefangenen den Hof verlassen, rief er sie zu sich und dankte ihr aus dem Tiefen seines Innern heraus. Sie hörte ihn erst und schweigend an. „Lassen Sie“, wehrte sie bescheiden ab. „Gott allein kann erweisen, wie schwer mir mein Entschluß geworden ist. Wäge er es zum Besten führen!“

„Es soll meine heiligste Pflicht sein, wenn ich in Sicherheit bin, sofort eine ehrenwörtliche Erklärung zur Feststellung des Sachverhalts hierher zu senden.“

„Ich vertraue Ihnen. Doch vor allem ist es nötig, daß Sie erst die Grenze überschreiten. Zu Fuß, ob bei Nacht oder Tage, sowie an meiner Seite zu Wagen, ist es unmöglich. Ich zog vorhin vorsichtig Erkundigungen ein — niemand, der nicht die Gabe, sich unsichtbar zu machen, besitzt, vermag durch die Kette von Posten zu gelangen.“

Felix rannte aufgeregt im Stübchen auf und ab.

„Es muß sein“, rief er entschlossen. „Auf alle Fälle muß ich es versuchen, oder bei Ausführung des Versuches zugrunde gehen.“

„Wenn es nur möglich wäre, Sie unter irgend-einer Verkleidung fortzuschaffen“, nahm Gretchen nach längerem Schweigen sinnend das Wort.

Felix horchte auf. Blödsinnig schlug er sich vor den Kopf und ließ einen leisen Aufbruch aus. „Ich hab's“, sagte er freudig, indem er dicht an die Jungfrau herantat. „Ihr Großvater ist der Orts-schulze, nicht wahr?“ — „Ja — was wollen Sie tun?“

„Es ist ein verzeihliches Mittel, aber das Einzige, und darum so gut als jedes andere.“ — „Was haben Sie vor, Herr?“

„Ich habe mich Ihrem Großvater gestellt als der Mörder Weißling — ich werde gebunden, auf einem Wagen morgen in aller Frühe nach Böhmen transportiert und an die Behörde des ersten böhmischen Ortes ausgeliefert.“ — „Welch tolle Idee!“

Gerade deshalb hat sie Aussicht auf Gelingen. Ihr Großvater riskiert nichts dabei, denn ich habe mich als Mörder gestellt. Wer kann ihm übel nehmen, wenn er mich dafür hält und als solchen behandelt? O, rufen Sie ihn, Gretchen, ich will das Projekt mit ihm besprechen.“

Gretchen willigte nach kurzer Überlegung ein. Ihr klarer Blick erkannte schnell die Durchführbarkeit des Planes und sie übernahm es, ihren Großvater dafür zu gewinnen. Der alte Mann brachte alle möglichen Bedenken und Einwände vor, seinem Franzosenhals erschien der Vorschlag indessen zu sympathisch, als daß er sich nicht schließlich bereit erklärt hätte, zu seiner Ausführung mitzuwirken. (Fortf. f.)

ve.
pelle.
itt 50 Pfg.
Ball.
schlöffer.
we.
8 1/2
e.
Fontan.
3. Alt.
zierritz.
80 Bfa.
25 Mk.
75
40 Bfg.
1/2 lbr.
20 Bfg.
40 Bfg.
orf.
us
sowie werde
nd Frau
anntent
riefen
rne.
nd ein, be-
enst an,
1219
abz. 11 n
ymstr.
halle.
aus.
spiele
je“
1912.
deigen der
die Bildung
Gatthelms,
ab. können
ledern und
eben, auch
er im Vor-
st werden.
Sänger,
Land-
nekrcon,
ost- und
1217
stätten
oh
usen 52.
leisch
Horfurth.

Sündenblüte, unvorbereitet, die Rechnung nicht geschlossen", wie es in Hamlet heißt. Leider wird in unserer Literaturgeschichte der Selbstmord mitunter, wenn auch nicht gerade verherrlicht, so doch allzusehr als etwas in gewissen Lebenslagen nahezu länderweidliches behandelt. Erzählungen, wie die des wackeren, aufrechten Schweizers Ernst Zahn, der nachgerade eine ganze Reihe von Gelben und Gelbinnen des Alltags vorgeführt hat, die mit nie erlahmender Geduld in widerwärtigsten Verhältnissen, auch in Unehre und Schande aushalten, möchten mehr Nachfolge finden. Dazu möchte der Geschmack der Gebildeten sich mehr und mehr von Literaturwerken abwenden, die in der Schilderung von Jammer, Elend und Verwirrung, aus denen schließlich ein Ausweg nach „Sensationellem“ sich eine Gatte tun.

Der Verfasser dieser Auslassung, dem trotz seiner hohen Jahre noch ein warm empfindendes Herz für seines Volkes Wohl und Wehe wie für das des Gottesreiches auf Erden im Busen schlägt, kann nur wünschen, daß die im Vorstehenden ausgesprochenen Samenkörner der Warnung und Ermahnung auf recht empfänglichen Boden fallen. Gott walt's. Die Sache ist wichtig und ernst. Vg.

Kurze Chronik.

Einsturz einer Betonmauer. Wie aus Trier gemeldet wird, wurden durch den Einsturz eine Betonmauer auf den Töpferischen Stahlwerken in Hagendingen 15 Arbeiter verunglückt. Einer wurde getötet, mehrere wurden lebensgefährlich verletzt.

Die höchste Eisenbahn der Welt. Nach in London eingetroffenen Privatdepeschen ist die höchste Eisenbahn der Welt jetzt vollendet worden, indem die von Chile und Bolivia aus einander entgegenstehenden Strecken über die Anden sich an der Grenze der beiden Staaten vereinigen. — Die Bahn fährt von der chilenischen Hafenstadt Arica über Laena auf die Anden, die sie in 4264 Meter Höhe übersteigt, dann längs des Rio Maure hinab, überschreitet den Rio Desaguadero und steigt wieder hinauf zur Hauptstadt Bolivias, La Paz, das in 3618 Meter Höhe liegt. Die ganze Strecke mißt 477 Kilometer.

Straßenbahnzusammenstoß. Aus Vincennes wird gemeldet: Am Donnerstag früh vor 9 Uhr sind in Fontenay-sous-Bois zwei Straßenbahnen an einer Weiche zusammengestoßen, wobei 22 Personen verletzt wurden, davon sechs schwer. Die beiden auf der eingleisigen Straßenbahn von entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen fuhren eine kleine Anhöhe hinab. Man nimmt an, daß die Bremse des einen Wagens versagt hat, wodurch unten in einer Einbuchtung der Zusammenstoß erfolgt ist.

Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Aus Lafayette im Staate Indiana meldet der Draht: Nach einem Bericht sind bei einem Eisenbahnunglück auf der Wabash-Eisenbahn in der Nähe von West-Union dreißig Passagiere getötet worden.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag Die Walküre, Mittwoch Die lustigen Weiber von Windsor, Donnerstag Der Freischütz, Freitag 6. Sinfoniekonzert Serie B, Sonnabend Louise, Sonntag Siegfried, Montag Hoffmanns Erzählungen.

Schauspielhaus: Dienstag und Freitag Der heilige Gajn, Mittwoch Zweimal zwei ist fünf, Donnerstag und Sonntag Die Erzählung zur Ede. Voltchens Geburtstag, Sonnabend Gadrin, Montag Robert Guiskard, Der gebrochene Krug.

Zentral-Theater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, Eva, Sonnabend und Sonntag Graf von Bogenburg, Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag Die moderne Eva. Anfang nachmittags 1/4 Uhr.

Ein Wort über die Mode.



Kleid mit Tunika und Bolero Nr. 5624

Aprilkostarbene Seide, silbergraue Seidenfranzen und creme Spitzenstoff ergab das Material zu diesem eleganten Ball- und Gesellschaftskleid. Rock und Tunika schließen sich eng der Figur an und zeigen, außer den an der Tunika auf der Vorderbahn angelegten abgerundeten Franzen, keinen Ausspar. Das knapp anliegende Bolero ist mit breitem Spitzenkragen geschmückt und ebenfalls mit Franzen besetzt. Die gleichen Spitzen dienen zu Unterarmeln und Tas.

Dieses Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favorit-schnittes nachgeschneidert werden. Zu beziehen unter Nr. 5624 in 44, 46, 48, 50, 52, 56, 60 Zentimeter halber Oberweite, jede Größe für 1,25 Mk., von der Modenzentrale, Dresden-N.

Rätsel-Gate.

Begleitbild.



Wo ist der Besuch?

Logogriph.

Schelmnisvoll verhält
Es dir das wahre Bild.
Statt Wesen gibt es Schein,
Dit schließt es Schönheit ein,
— Doch mancher, wenn es fiel
War der Gattin'schung Spiel.
Ein Zeichen änd're nur:
Jetzt setzt man's in die Flur.
Beim Wein wird es gebrüt
Iad von der Post begehrt.

Telegramm-Rätsel.

(Statt der Striche sind Vokale, statt der Punkte Konsonanten zu setzen.)

Lösungen in nächster Nummer.

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Böleme. (Nachdruck verboten.)

„Nur in diesem Anzuge dürfen Sie es nicht wagen“, gab Gretchen noch zu bedenken. „Franz hat ihn bereits beschrieben, man könnte ihn erkennen.“

„Aber woher einen anderen nehmen?“

Das ganze Haus wurde durchsucht und zwar mit dem Erfolge, daß man den Offizier, wenn auch nicht gerade nach den Regeln der Kunst, doch für den Bedarf ausreichend neu bekleidete. Das Mittel und Wege an einigen Stellen abgeschabt und zerrissen waren, packte vorzüglich für den Zweck des Wandwerks. „Schwören werden Sie freilich nicht“, meinte Gretchen mittelbig, „doch denken wir Sie nach Möglichkeit mit Stroh zu.“

So verbrachte Felix die Nacht in ruhigem, festem Schlafe. Als die Morgenämmerung andruch, legte er die für ihn bereit gehaltenen Kleider an, der Schulze band ihm hierauf die Hände auf den Rücken und sperrte ihn, nachdem man ihm noch einen alten Schal umgebunden und einen Hut von entsprechender Beschaffenheit auf den Kopf gedrückt hatte, in einen festen Raum des neben seinem Hause gelegenen Gemeindefaßes ein. Darauf weckte er — alles im Drie lag noch in tiefer Ruhe — den Böttel, ihm die überraschende Mitteilung von der Ergreifung des Mörders zu machen und seine Dienste zum Transport desselben in Anspruch zu nehmen.

Wald war ein Leiterwagen instand gesetzt, der Gefangene darauf festgebunden, neben ihm nahmen der alte Müller und der Böttel Platz, während ein anderer schnell herbeigeholter Gemeindefaßler auf

dem Boße neben dem Kutscher Platz nahm. Der Pseudomörder, halb unter Stroh vergraben, mit Strohhalm und Schmutz bedeckt, gewährte einen so abschreckenden Anblick, daß niemand, der ihn sah, geglaubt haben würde, daß ihm die schöne Entlein des Schulzen noch vorher herzlich zum Abschied die Hand gedrückt und ihm Kaffee und Brot kredenzt habe.

Noch war es beinahe finster, wie man ausbrach, dagegen fand man im nächsten Dorfe die Bevölkerung bereits munter, und als sich das Gerücht verbreitete, man bringe den Mörder, entstand wie durch Zauber Schlag eine merkwürdige Aufregung. Mit und jung lief herbei, man umdrängte den Wagen, fluchte und schimpfte auf den ruchlosen Verbrecher. Die Jugend lief hinter ihm drein und warf mit Steinen und Schneebällen.

Der Schulze sah bald ein, daß diese Art des Transports für seinen Schützling fast nicht weniger gefährlich war, als die Uberschreitung der Grenze aus Geratenwohl. Schon blutete er aus einer Kopfwunde, das Blut lief dem Gesesselten über das Gesicht, verklebte die Haare und entstellte ihn noch mehr. Felix selbst betrachtete dieses Ereignis als einen glücklichen Umstand, der ihn noch unentdeckter machen würde.

Das nächste Dorf fand man von Franzosen besetzt. Schlan beugte der Schulze jeder Interpellation vor, indem er sich sofort an die nächsten ihren Weg kreuzenden Soldaten mit der Bitte wandte, der Herr Kommandant möchte ihm ein paar Mann zur Bedeckung mitgeben, das aufgeregte Volk würde sonst den Mörder zerreißen.

Neugierig und mit Abscheu betrachteten die Krieger den Gefangenen, bereitwillig geleiteten sie den Böttel zum Kommandanten, welcher ebenso

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer. Zahlenrätsel: Kf, Kofle, Jler, Saal, Trok, Otris, Tell, Es, Dast, Eise, Sittie. — Aristoteles. Stammtisch: Scherz: Nachwächter.

Marktbericht.

Weizen, am 9. März. Butter, 1 Kilo 3,— bis 3,10 Mk.; Gänse, 1 Pfund — Pf.; Hasen, Stück —,— Mk.; Eier, 1 Stück 8—9 Pf.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen neuer	—	—	19,90 20,10
Roggen neuer	—	—	18,00 18,30
Gerste	—	—	—
Osef	—	20,40	20,60 20,70 20,90

Reihner Ferkelmarkt am Sonnabend, den 9. März. Es fanden 18 Stück zum Preise von 14—20 Mk. zum Verkauf.

Offener Produktenbörse

am 8. März 1912.

	1000 kg	Mk. bis	Mk.	kg	Mk. bis	Mk.
Weizen neu	—	199,—	202,—	85	16,80	17,10
Roggen neu	—	180,—	183,—	80	14,40	14,60
Gerste Bran-	—	—	—	80	—	—
Futter	—	—	—	70	—	—
Osef neu	—	197,—	202,—	50	9,85	10,—
alt	—	—	—	50	—	—
Futtermehl I	100	18,75	—	50	9,50	—
II	—	17,75	—	50	9,—	—
Roggenkleie	—	14,75	15,75	50	7,50	8,—
Weizenkleie	—	14,75	—	50	7,50	—
Maiskörner	—	—	—	50	—	9,75
Maisfrot	—	—	—	50	—	10,50
Heu, alt	per 50 Kilo	von Mk.	—	bis	Mk.	—
Heu, neu	50	—	5,—	—	5,25	—
Schittstroh	50	—	3,—	—	3,50	—
Gedundstroh	50	—	2,50	—	3,—	—
Kartoffeln alt	50	—	—	—	—	—
neu	50	—	3,80	—	4,—	—

Ein nimm Gölfler loffan
Ein nimm Gölfler loffan
und überbriffen somit Ein
amten Gölfler. To fhumel
Goulfannuel Wolzloffan
am loffan.

Im Zufall mußst' si



Fahrradvortretung: Arthur Fuchs, Wilsdruff i. Sa.

bereitwillig, als er hörte, worum es sich handelte, eine Wache für den Wagen stellte, allerdings mit der Bedingung, daß dieselbe die Karawane nur bis zur Grenze begleiten dürfe, da das Verreten österreichischen Gebiets unter Umständen bedenkliche Folgen nach sich ziehen könne.

Der Böttel wandte zwar ein, gerade auf böhmischem Boden sei die Volkswut doppelt groß, doch der französische Hauptmann aucte die Ärseln und meinte, der Friede mit Osterreich verbiete es ihm, und er dürfe nicht über die Grenzen seiner Befugnisse hinausgehen. „Außerdem“, setzte er lakonisch hinzu, „ist es ja um den Kerl nicht schade.“

Eine halbe Stunde später langte man in dem ersten böhmischen Dorfe an, und gleich darauf hielt der Wagen vor der Tür des Gemeindevorsteher's. Bevor die zusammenlaufenden Bewohner genau wußten, was eigentlich los sei, befand sich der Gefangene bereits in der Amtsstube des Vorstehers, welcher die Mitteilung des Schulzen mit bestreuetem Kopfschütteln empfing. „Der arme Teufel“, brumnte er mit einem Blicke auf Felix, „steht ja schaurig genug aus, aber — der Mörder kann es wohl nicht sein, denn er ist schon eingekerkert.“

Betroffen erwiderte der alte Schulze, der sich nicht verraten durfte, der Mann habe sich ja selbst angezeigt. Vermutlich sei er also der Mörder, denn man könne doch nicht annehmen, daß jemand sich fälschlich einer solchen Tat bezichtigt. — Der Gemeindevorsteher kratzte sich hinter den Ohren. „Die Nachricht ist gestern abend eingetroffen“, erklärte er, „allerdings ist ein Verstum immerhin möglich.“

(Schluß folgt.)